

Genehmigungspraxis soll Energiesparen fördern

Kreistag diskutiert über Vorgaben bis zum Jahr 2030

Berchtesgadener Land - Was wurde konkret erreicht seit dem Kreistagsbeschluss von 2001, das Berchtesgadener Land bis 2030 komplett mit erneuerbaren Energien zu versorgen? Dies legte nun auf Antrag der FWG-Fraktion ein Bericht der Landkreisverwaltung im Kreistag offen. Für die Strom-Energiebilanz ist das hohe Ziel mit einem Anteil der erneuerbaren Energien von im Schnitt 92,8 Prozent bereits annähernd erreicht. Weiteren Handlungsbedarf sahen die Kreisräte bei Wärme und Mobilität, bei der Genehmigungspraxis und - mit Blick auf den Ausgang des Freilassinger Bürgerentscheids kontra Heizkraftwerk - bei der Aufklärung der Bevölkerung.

In seinem ausführlichen Bericht gab Stefan Neiber einen Überblick über die Aktivitäten in den Kommunen (siehe eigener Bericht) und Maßnahmen an den Liegenschaften des Kreises auf Basis eines Energieeinspar-Gutachtens. An der Berufsschule Freilassing wurden 1,5 Millionen für Energieeinspar-Umbauten investiert, für die Realschule Freilassing sind heuer im Haushalt 915000 Euro

genehmigt. Bei der Generalsanierung der Villa Karg am Karlslymnasium Bad Reichenhall entfallen knapp 400000 Euro auf energetische Maßnahmen. Geplant sind der Fenster austausch am Rottmayr-Gymnasium Laufen und der Anschluss des Heimatmuseums an das Fernwärmenetz des Biomasse-Heizkraftwerks in Schönau.

Mit seiner hohen Dichte an Fotovoltaikanlagen liegt der Kreis bundesweit im Spitzenfeld. Seit Ende 2004 hat sich die Anlagenzahl verdreifacht und deren Gesamtleistung um fast 800 Prozent gesteigert. Noch rasanter wuchsen die Solarkollektoranlagen. Bei den Gesamteinspeisungen von erneuerbaren Energieträgern in Höhe von rund 92,4 Millionen Kilowattstunden (kWh) hatte die Wasserkraft einen Anteil von gut 72,6 Millionen kWh. Auf Biomasse entfielen gut 13,6 Millionen kWh, auf Fotovoltaik rund 11,7 kWh. Der verbrauchte Strom wird zu 92,8 Prozent aus erneuerbaren Energien, vor allem Wasserkraft, zu 7,0 Prozent aus fossilen und sonstigen Energien und zu 0,2 Prozent

aus Kernkraft gewonnen (siehe Info-Kasten).

Alle Fraktionen zollten viel Lob für den Bericht, der nun alle drei Jahre fortgeschrieben wird. Ändern müsse sich noch einiges bei der Genehmigungspraxis, meinte Franz Schießl (FWG). Dem pflichtete Landrat Georg Grabner bei. Es gelte, das Thema bei der Aufstellung von Bebauungsplänen im Fokus zu haben. Wegen der höheren Effektivität von Dachanlagen bei steileren Dächern ist für ihn eine uniforme Dachneigung von 23 bis 26 Grad »nicht zwingend«. Bei denkmalgeschützten Gebäuden müsse man Kompromisse finden.

Bedauert wurde der Ausgang des Heizkraftwerk-Bürgerentscheids. Der Landkreis plane nun, für die Knabenrealschule und Berufsschule Freilassing eine eigene Holzhackschnitzel-Heizanlage zu bauen, so Grabner. Der hohe Anteil an erneuerbaren Energien beim Strom, den EON vor allem aus Wasserkraftanlagen der Salzburg AG bezieht, zeige, »dass von der Salzburg AG auch was Gutes zu uns rüber kommt und nicht nur umgekehrt«, meinte

Schießl. »Wir haben noch eine Herkulesaufgabe vor uns, das Thema in den Köpfen zu verankern«, sagte Edwin Hertlein (Grüne). Er empfahl, sich nicht am Bundesdurchschnitt, sondern am noch besseren Landkreis Traunstein zu messen, und warb für einen ÖPNV-Ausbau.

Auf eine Rückfrage von Dr. Bartl Wimmer (Grüne) betonte Grabner, der Kreis werde trotz eines Schreibens des Innenministeriums weiter Landkreisdächer für Bürgersolaranlagen unentgeltlich zur Verfügung stellen. Die SPD bedauerte, die aktuellen Beschlüsse im Bund, etwa zur Kürzung der Solarförderung, gefährdeten Investitionen und regionale Handwerksbetriebe, verunsicherten Kunden und gefährdeten die Arbeitsplätze in der Region. Eine kurze Debatte zwischen SPD und CSU gab es über Fotovoltaikanlagen auf Feldern: Während erstere solche Anlagen als Chance, etwa bei Flächenstilllegungen, sieht, betonte die CSU, die Acker seien für die Nahrungsmittelproduktion nötig. Eine Lanze für eigene Wasserkraft-Projekte brach Ludwig Nutz (CSU).
vm